

Jürgen Kleeberg

## Denkschrift

**für ein Lenné - Museum in Frankfurt (Oder),  
ein Museum europäischer Gartenkunst**

Frankfurt (Oder) hat nicht nur einen Lennépark! Von drei Gartenanlagen die Frankfurt ehemals besaß, ist der Logengarten Lenné zugeschrieben, aber die beiden anderen Anlagen, der Lienaupark und der Bürgerpark "Die Anlagen", heute als Lennépark bezeichnet, sind bedeutende Zeugnisse der Frankfurter Stadt- und Sozialgeschichte.

Der Lienaupark, eine Gartenplanung Lennés für den Logenfreund Lienau, ist gerade noch zu retten, wenn man bald beginnt. Der Bürgerpark ist schon jetzt für lange Zeit gerettet. Auch wenn er bei weitem noch nicht durchgreifend restauriert ist, sind die Aspekte der Gartenkunst Lennés in den wenigen Abschnitten der Restaurierung des Parks überzeugende und hervorragende Beispiele seiner Landschaftskunst und nicht umsonst zählt dieses Gartenkunstwerk zu Lennés Bedeutendsten!

Warum gerade in Frankfurt (Oder) ein Lenné – Museum?

Ein Museum für den bedeutendsten deutschen Gartenkünstler, der zugleich auch Stadt- und Landesplaner war, für einen bedeutenden „Preußischen Kopf“, der für die Verschönerung des Landes und das Wohlergehen von Stadt und Land eingetreten ist, der Maßstäbe setzte für eine sinnreiche und ausgewogene Landes- und Stadtplanung, ist lange fällig! In Frankfurt (Oder) sind die Voraussetzungen günstig ein solches Museum am rechten Platz zu etablieren. Die Stadt zeigt mit der Restaurierung seines Bürgerparks ihr Interesse nicht nur an der Gartenkunst und Stadtgeschichte, sondern auch an Lenné selbst und beginnt zu verstehen, welches Gut sie mit seinen Werken in den Händen hält. Lennés Andenken mit einem Museum eine dauerhafte Heimstatt zu geben und damit das Andenken an den Schöpfer der beiden von ihm geschaffenen Parkanlagen in Frankfurt (Oder) zu würdigen, wäre weit mehr als ein regionales Ereignis!

Erschien noch vor elf Jahren mein Gedanke, ein solches Museum in der 1862 an den Park gebauten Bürgerschule zu etablieren durchaus tragfähig, ist dies mit der neuen Entwicklung hin zu einer künftigen Nutzung der ehemaligen Schule als Stadtarchiv nicht mehr möglich. Wohin also mit einem solchen Museum, wenn man es ernst meint? - In den Lienaupark!

Die nach 1945 abgerissene Villa von Michael Lienau, dem ehemaligen Frankfurter Stadtrat und Freund Lennés, sollte wieder aufgebaut werden und künftig als Lenné-Museum fungieren. Ein solches Projekt hätte eine überregionale Bedeutung und würde dem Gartentourismus und damit dem Tourismus allgemein in Frankfurt (Oder) gute Dienste leisten. Eine solche Aufbauleistung, die zugleich ein Stück Stadtgeschichte wieder sichtbar

werden liesse, kann nur im Zusammenhang gesehen werden mit den aktuellen Bemühungen um eine denkmalgerechte Instandsetzung der Straße Halbe Stadt und der Restaurierung des Bürgerparks. Natürlich kann ein solcher Plan nur mit der zeitgleichen Wiederherstellung des Lienauparks selbst zur Wirkung gelangen.

### **Das Museum**

Was lässt sich nun mit einem solchen Museum verbinden? Welche Aufgaben könnte es wahrnehmen und welche Inhalte sollte es vermitteln? Das, was alles denkbar ist, kann hier nur verkürzt wiedergegeben werden und bleibt ein erster Ideenpool.

Das Lenné-Museum soll inhaltlich angelegt sein als ein lebendiges Museum der Gartenkunstgeschichte. Das Museum soll zugleich Forschungsstätte sein für die Lennéforschung, die Gartenkunst in Frankfurt (Oder) und die europäische Gartenkunst und könnte in dieser Funktion in Kooperationen tätig werden, z.B. mit dem Museum Viadrina, dem Stadtarchiv und der Viadrina-Europauniversität, aber auch mit allen anderen Einrichtungen, die zu diesem Spezialthema forschen und archivieren.

### **Peter Josef Lenné**

Ein Hauptthema ist dem Leben und Wirken von P.J. Lenné gewidmet mit einem Schwerpunkt seines Schaffens in Frankfurt (Oder). Die bisher von vielen Personen und an vielen Orten geleistete Forschung zu Lennés Leben und Wirken soll gesammelt, gewertet und aktualisiert werden. Zudem soll an eigenständigen Forschungsthemen gearbeitet werden.

### **Europäische Gartenkunst**

Lenné studierte die Gartenkunst in Europa, in Frankreich, England, Italien und Österreich und brachte all diese Erfahrungen ein in seine eigenen Werke. Europäische Gartenkunst des späten 17. und des 18. Jh. vereint sich in Lennés Werken! Lennés Schaffen und die Früchte seiner Arbeit wirkten und wirken durch die nachfolgenden Generationen von Landschaftsarchitekten hinein bis in unsere Zeit. Dokumente aus dem 17. Jh. bis zur „Neuzeit“ aus ganz Europa sollen die Ausstellung zu Lenné begleiten und den Sinnzusammenhang zu Lennés Gartenkunst erlebbar machen und herstellen.

### **Die Forschungsstätte**

Ein Lenné-Museum müsste zugleich auch Forschungsstätte sein. Zur Gartenkunst wird in Deutschland an vielen Universitäten und Fachschulen gelehrt und geforscht. Die Themenschwerpunkte einer Forschungseinrichtung wären noch zu bestimmen. Fest stünden die Forschungsthemen zu Lennés Leben und zu seinen Werken in Frankfurt (Oder), aber auch die Erforschung der Frankfurter Gartenkunstgeschichte seit dem Mittelalter könnte zum Forschungsgegenstand werden.

In Frankfurt (Oder) könnte ein Zentralisations- und Sammelpunkt für europäische Gartenkunst und Forschung im geeinten Europa entstehen.

### **Zwei Sonderabteilungen könnte es als Ergänzung geben.**

#### **1. Ein Nachlassarchiv für Nachlässe von Landschaftsarchitekten.**

Mit einem solchen Archiv könnten Lebenswerke von Landschaftsarchitekten vor der Vernichtung bewahrt werden! Das ist umso wichtiger als schon jetzt und verstärkt in den nächsten Jahren eine Generation von Landschaftsarchitekten, die mehr als ein halbes 20. Jahrhundert Gartenkunst repräsentieren, ihren Nachlass unterbringen oder vernichten muss. Das könnte auch für ausländische Kollegen ein Rettungsanker für ihr Lebenswerk sein. So könnte das Lenné-Museum mit seinem Nachlassarchiv in Fachkreisen schon schnell zu einer bekannten europäischen Adresse avancieren! An diesem Schnittpunkt würde das „europäische Element“ besonders schnell wirksam werden.

#### **2. Eine neutrale Einlieferungsstelle für verschollene Dokumente zur Gartenkunst**

Die zweite Abteilung als Dauereinrichtung wäre die neutrale Einlieferungsstelle für verschollene Dokumente zur Gartenkunst, nämlich all solcher Dinge, die im Verlauf der Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte auf nicht mehr ergründbarem Wege zu legalem privatem Eigentum wurden oder es schon immer waren, aber für die Allgemeinheit in Privatsammlungen verloren sind. Sie könnten hier als Leihgabe deponiert, übereignet oder zur Kopie zur Verfügung gestellt werden. Damit würde ein wichtiger, vielleicht sogar entscheidender Beitrag zum Erhalt und Schutz Europäischen Kulturgutes zu diesem Thema geleistet werden.

Mit einer Sammlung von Dokumenten zur Gartenkunst, dem Aufbau einer Bibliothek, dem Nachlassarchiv etc. und einer Zusammenarbeit mit der VIADRINA und dem Stadtarchiv aber auch mit allen anderen Einrichtungen und Archiven zu diesem Thema könnte das leicht gelingen. Die Herausgabe einiger Schriften, Nachdrucke von Werken der Gartenkunst etc. würden ein solches Programm ergänzen.

### **Trägerschaft und Finanzierung**

Das Museum kann wohl kaum als Wirtschaftsunternehmen mit einer Gewinnaussicht installiert werden! Das wäre vermessen anzunehmen oder zu verlangen. Als Kultureinrichtung erfüllt es aber eine gesellschaftlich-kulturelle und soziale Aufgabe, indem es einen bedeutenden Teil unserer Kultur bewahrt und den Menschen zugänglich macht.

### **Als Träger kommen verschiedene Institutionen in Frage:**

**Die Stadt Frankfurt (Oder)**

**Eine Stiftung**

**Ein gemeinnütziger Verein**

**Die Lenné-Akademie**

**Eine gemeinsame Trägerschaft Stadt Frankfurt (Oder)/ Lenné-Akademie  
und evtl. andere, nicht genannte Organisationsformen.**

Aus der Trägerschaft heraus entwickelt sich dann die Art und Weise einer Finanzierung, die sich zunächst auf Spenden und Förderung stützen muss. Diese Details voraus zu denken ist noch nicht sinnvoll.

Jedoch ist eine Grundvoraussetzung für ein Museum seine Heimstatt, der Ort an dem und das Gebäude, in dem sich die Erinnerung entfalten soll und von dem aus sie in die Welt getragen werden würde. Und hier schließt sich vorläufig der Kreis der Überlegungen und Anregungen, indem sich die Stadt Frankfurt (Oder) – will sie ein solches Museum etablieren – mit einer geeigneten Immobilie beteiligen muss, am besten sogar mit der Wiedererrichtung der Villa Lienau im Lennéschen Lienaupark. Mit einem solchen Akt wäre für die Stadt auch die Wiederherstellung eines stadtkulturell bedeutenden Ortes verbunden, der allen Bemühungen um den Erhalt des Bürgerparks, den Bemühungen zum Erhalt des historischen Stadtgefüges der Straße „Halbe Stadt“ und zur Rettung des Lienauparks ein Krone aufsetzen würde.

**Nachsatz**

Nicht Alles ist zum Thema gesagt, muss es aber auch nicht, denn zu keinem anderen Zweck dienen die Ausführungen, als zu Jenem, darüber nachzudenken und zu befinden welche Möglichkeiten sich zur Realisierung eines solchen Museums eröffnen könnten und ob man einem Lenné - Museum den gleichen Wert beimisst wie diese Denkschrift es tut.



Jürgen Kleeberg

Berlin, den 20. Oktober 2014